

Massenkampf

Die KPD. — Deine Partei
Der „Klassenkampf“ — Deine Zeitung

Deine Stimme der Liste 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Massenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: Einzelheft 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiterblock Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Hob.); 210 47 (Berl.).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt. im Viertel. Konkurrenten: Arbeiterblock des Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Verlagsleiter: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Druckerei Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 10. September 1930

10. Jahrgang + Nr. 12

SPD. bietet sich dem Bürgerblut an!

Brüning erlaubt ihr, „an der Verantwortung teilzunehmen“, wenn sie „die Arbeit der jetzigen Reichsregierung fortführt“ — SPD. erklärt sich dazu bereit!

(Fig. Drahtmelde.) Berlin, 10. September.

Brüning hat gestern Abend im Sportplatz die Antwort an die SPD-Führer gegeben. Er wies auf seine Rede zur Verfassungskonferenz hin und führte wörtlich aus:

„Ich habe damals dem Sinne nach gesagt, daß es darauf ankommt, alle Kräfte, die positiv sein wollen, zusammenzufassen im Interesse des Vaterlandes und die an der Verantwortung für eine bessere Arbeit teilnehmen wollen. Ich habe dieser Antwort heute noch mehr hinzugefügt.“

Der Brüning-Kurs soll also weitergehen. Wenn die Sozialdemokratie ihn mitmacht, darf sie in der Regierung unter Umständen vertreten sein.

Diesmal geht es auch gleich nach dem Zulauten des Brüning-Kurses nur darum um gar nichts anderes, als nur um das: die Arbeit der jetzigen Reichsregierung aufzunehmen und sofort fortzuführen.“

Die formulierten Brüning sein Programm, eine gewiß sehr klare Antwort.

Der „Vorwärts“ schreibt dazu:

„Um eine Entwicklung zur Katastrophe zu vermeiden, ist die Sozialdemokratie zu einer Politik der Verständigung bereit.“

Die SPD-Führer laden den Stiefel Brüning, der sie tritt, und warnen ihn den Bedingungen der Truhbrosche, um nur einige Ministerstellen zu ergattern.

Diese Tatsachen müssen auch dem Blinden über den sogenannten Kampf der SPD gegen den Bürgerblock die Augen öffnen. Er sieht in nichts anderem, als in der Jagd nach Ministerposten zur Durchführung der Bürgerblockpolitik, die ihre Politik ist.

Darum erklärt die SPD in der Preußenregierung, in der Regierungspräsidenten und Landratsämtern schon heute die Führungsbefugnisse zu den von ihr angeblich „bekämpften“ Diktaturverordnungen.

Darum wendet sie sich gegen den von den kommunistischen Kommunalfunktionären eingeleiteten Steuerstreik gegen die Diktatur.

Darum wirft sie jede Lohnbewegung ab, um dem Kapital bei der Überwindung seiner Krise auf Kosten der Arbeiter zu helfen.

Über die SPD. wird Farbe betonen müssen.

Im neuen Reichstag werden die kommunistischen Anträge auf Aufhebung aller Diktaturverordnungen und Einzug der Brüning-Regierung einbringen. Jeder Arbeiter kann sich schon heute

angehörig der Bekanntheit des „Vorwärts“ anrechnen, was die SPD. dann tun wird.

Im außerparlamentarischen Massenkampf, der durch keine Abreden und durch keine Stiefelerei der Sozialisten gehindert werden kann, wehren sich die Arbeiter gegen die Raubzüge des Kapitals.

In der Praxis muß die SPD. Farbe bekennen, an den Taten erweist es sich, daß die SPD. für und nur die KPD. gegen den Bürgerblock ist.

SPD. gegen Chemiekampf!

In der Sonntagssitzung der reformistischen Funktionäre in Merseburg führte Gauleiter Schneider, Erfurt, nach dem Bericht des „Volkswort“ wörtlich folgendes aus:

„Wenn trotzdem die Frage der Tarifbindung auch in der chemischen Industrie zur Zeit mit außerordentlicher Vorsicht angefaßt werden muß, so liegt das in der allgemeinen Arbeitsmarktlage begründet.“

Die Reformisten wollen also keine Tarifbindung, und sie sind noch so unerschämte, die Erwerbslosen für diesen ihren Verrat verantwortlich zu machen und den Proleten vorzuziehen, daß der Kampf wegen der Massenarbeitslosigkeit nicht möglich ist.

Jeder denkende Arbeiter weiß nach den Erfahrungen von Mansfeld und der anderen Streiks, daß die Erwerbslosen nicht daran denken, kämpfenden Betriebsarbeitern in den Rücken zu fallen, sondern daß sie im Gegenteil Streiks mit allen Mitteln unterliegen.

Ebenso verlogen wie die Weichspund der Erwerbslosen ist die folgende Hege gegen die Kommunisten, die angeblich durch ihre „Treibereien“ eine einheitliche Front unmöglich machen.

Wer hat in Mansfeld die Einheitsfront des Kampfes organisiert und wer hat sie zerbrochen?

Die revolutionäre Opposition hat den Streik ausgelöst, Betriebsarbeiter und Erwerbslose, Organisierte und Unorganisierte zusammengefaßt. Die Reformisten haben mit gemeinem Streibuch die Einheitsfront zerbrochen. Auch die Chemiewerker müssen daraus lernen:

Die Reformisten sind in Einheitsfront mit dem Kapital, von dessen Krippe sie einige Ministerstühle erhoffen. Die Einheitsfront gegen das Kapital können die Chemiewerker nur herstellen, wenn sie unter Führung der revolutionären Opposition ihre Kampforganisationen aufstellen, die Kampforgane schaffen, um mit aller Kraft, ohne Rücksicht auf den Profit, der bankrotten kapitalistischen Gesellschaft den Streik organisieren.

Scheidemanns Bankkonto Heute auf Seite 2

Steuerstreik — Massenkampf

Eine Waffe gegen die Kapitaldiktatur
Von Wilhelm Koenen, M. d. R., Mitglied des preussischen Staatsrates

Die KPD. Vertreter, die bei der letzten Wahl am 17. November in die Gemeinderäte und in die Reichsräte gewählt wurden, haben ihr Versprechen gehalten. Sie wurden als Vertreter der Interessen der werktätigen Bevölkerung gewählt, sie haben sich in den kleinen Tagesfragen der Fürsorge für die Notleidenden bewährt.

Sie haben auch jetzt den Kampf gegen die Diktatur-Regierung aufgenommen.

Sie haben in der entscheidenden Stunde den Steuerstreik gegen die Diktatur-Regierung proklamiert. Sie haben die gewählten Kommunalfunktionäre, sind in diesem Kampf gegen die Kapitaldiktatur vorangegangen.

Sie haben ihre parlamentarische Funktion für den offenen Kampf ausgeübt.

Sie haben durch ihr Auftreten den außerparlamentarischen Kampf gegen die Diktatur-Regierung ausgelöst.

Alle bürgerlichen Parteien treten gegen diesen Steuerstreik als die Eintreiber der Diktatur-Regierung auf. Und die Sozialdemokraten und Sozialisten werden vom Großkapital einseitig, um auch diesen Streik zu brechen.

Bei den Parteien der großkapitalistischen Bourgeoisie, von den Deutschnationalen bis zur Staatspartei, ist die Verteilung der Diktatur-Regierung für niemand mehr eine Ueberraschung. Nur die Tatsache, daß wir an Hunderttausende und Millionen der Wähler dieser Parteien noch nicht herangekommen sind, daß wir immer noch nicht durch die Bedingungen sind mit unserer Agitation, nur diesem Umstand verdanken es diese Parteien, daß trotz ihrer brutalen diktatorischen Ausplünderung noch immer kleine Leute, Mittelständler, Beamte, Angestellte und unzählige Arbeiter, insbesondere Frauen, diesen Parteien die Großbourgeoisie ihre Stimme geben. Durch die

wirkliche Durchführung des Steuerstreiks, durch den Kampf der in zahlreichen Gemeinden offensichtlich die Diktatur-Regierung entzweiten sind, durch die Prozesse, die vor Gericht gegen unsere Steuerverweigerer in aller Öffentlichkeit geführt werden müssen, durch die Gewaltmaßnahmen, die die Gerichtsbeförden und Polizei zur Eintreibung der Steuern ergreifen müssen, dadurch werden auch die noch indifferenten werktätigen Wähler der großbürgerlichen Parteien angetrieben und am politischen Kampf interessiert werden. In manden dieser proletarischen Wähler kann der Steuerstreik seinem ersten politischen Erlebnis werden. Hier heißt es eine vorposten und nachhelfen, bis wir durchgedrungen sind bis zu all leidenden, ausgebeuteten Schichten.

Möcher den Wähler hinaus muß diese Bewegung weiter vorwärts, ungezügelt und getrieben werden.

Bei den sogenannten Oppositionsparteien, wie sich die KPD. und die SPD. noch immer nennen, weil sie angeblich Gegner der Bürgerblock-Regierung sind, bei ihnen herrscht ja jetzt wegen des Steuerstreiks Verwirrung und Unsicherheit. Die Hitler und die Hinfler verkommen in ihrer Prählererei, wo sie genötigt werden, zur Steuerverweigerung praktisch Stellung zu nehmen. Dann stellt sich heraus, daß sie mit dem Maul gegen die heutige Regierung brüllen, daß aber in der Tat alle Steuern zahlen und betreiben, die die heutige Reichsregierung der Weimarer Republik verlangt.

In den zahlreichen Dörfern und Städten unseres Bezirks, bereits zur Verweigerung und Nichtentrichtung der Steuern eingetreten haben, gibt es keinen einzigen Fall, wo ein Nationalsozialist für die Steuerverweigerung gegenüber der Diktatur-Regierung eingetreten wäre.

Die Nationalsozialisten erweisen sich also in der Praxis als

„Flugblattfloskeln“ sind die Phrasen der SPD. gegen den Bürgerblock!

Das sagen nicht nur wir — das gibt die SPD. selbst feierlich bekannt!

Der Bürgerblockführer Brüning hatte vor kurzem in einer Rede der SPD. die ihn dauernd um Wiederaufnahme in die Regierung anbettelt, öffentlich die Frage gestellt, ob sie denn mit einem Mann zusammen arbeiten wollen, von dem sie, die SPD., in einem Flugblatt sagen:

„einem glatten Ja, denn es geht nicht an, daß ich meine Stellungnahme zum Zentrum und der Zusammenarbeit mit ihm abhängig mache von einer gereizten Flugblattfloskel.“

Otto Braun und die SPD. wissen was sie tun.

„Die Frage des Kanzlers beantwortete ich mit keinem Ja.“

Sie wollen in die Bürgerblock-Regierung und ihre radikalen Phrasen „gegen“ den Bürgerblock sind für sie nur Mittel, möglichst viele Stimmen zu fangen, um möglichst viel Ministerstühle zu bekommen

„Die Frage des Kanzlers beantwortete ich mit keinem Ja.“

Sozialdemokratische Arbeiter!

Eure Führer haben, wie das Beispiel des Herrn Scheidemann zeigt, von den Ministerstühlen allerlei Vorteil — aber

was habt ihr davon?

Neuen Panzerkreuzerbau, neuen Steuer- und Unterstützungsraub, neuen Arbeitermord!

Geht den Schwindlern nicht auf den Leim, wählt Liste 4, KPD.!

Sowjetpolen und Sowjetdeutschland sprengen Versailles

Nur Sowjetpolen und Sowjetdeutschland können in proletarischer Gemeinschaft die Oberschlesische und die Korridorfrage lösen

Das Programm der Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes hat in unseren Bruderparteien begeisterten Widerhall und einstimmige Zustimmung gefunden. Dieses Echo ist ein Ausdruck des revolutionären Internationalismus, der alle Kommunistischen Parteien revolutionäre Proletariat aller Länder zu einer gewaltigen einheitlichen Kraft zusammenschweißt. Die Zentralkomitees mehrerer unserer Bruderparteien haben bereits zu dem Programm der Zentralkomitees Stellung genommen und Erklärungen abgegeben, in denen sie ihre volle Solidarität mit der deutschen Partei in ihrem Kampfe um die nationale und soziale Befreiung der wertvollen Massen Deutschlands und insbesondere in der Frage der Zerstückelung der bestehenden imperialistischen Verträge ihre Kampfgenossenschaft mit dem deutschen Proletariat bekunden.

nung und ihrer Vereinigung mit der Sowjetunion und Sowjetdeutschlands. Die KP Polens kämpft für das Selbstbestimmungsrecht bis zur Völkerrückführung Oberschlesiens und der Gebiete mit deutscher Bevölkerung in Polen.

Der erste Schritt der polnischen Regierung wird es sein, die sofortige Bewilligung des Selbstbestimmungsrechtes bis zur Völkerrückführung der Gebiete Polens zu fordern. Das siegreiche Proletariat Polens wird den Versailleser Abwehrvertrag, der die wertvollen Massen Deutschlands in Sklavenketten schlingt, der das imperialistische Polen zum Gendarmen der wertvollen Massen beider Länder sichert, Sowjetpolen wird die Zoll- und militärischen Grenzen mit allen Sowjetpublikationen zerstören und ein enges brüderliches Bündnis mit Sowjetdeutschland und der USSR schließen.

Erklärung des Zentralkomitees der KP. Polens

Die KP Polens, die den Kampf der wertvollen Massen für den Sturz des polnischen Imperialismus und der diktatorischen Herrschaft des polnischen Proletariats, für ein Sowjetpolen, erklärt ihr völliges Einverständnis mit dem Programm der Zentralkomitees der KP Deutschlands. Der Kampf des polnischen Proletariats unter der Führung der KP, gegen den neuen und fremden Imperialismus, gegen den zürückgeführten Vertrag und gegen den Young-Plan, ist ein Bestandteil der revolutionären Aufgaben des internationalen Proletariats und insbesondere der wertvollen Massen Polens, der Weißrusslands und Westpreußens.

Der sozialfaschistische Diktator Piłsudski. Der Sozialfaschismus hat den Faschismus zum Siege verholfen und ihm den Weg gebahnt. Der Sozialfaschismus ist das wichtigste Werkzeug der Diktatur bei der Enttöschung eines jeden ökonomischen und politischen Kampfes des Proletariats. Die sozialfaschistischen Kampfgruppen sind die treuesten Verbündeten der faschistischen Polizei und der Faschisten in den Betrieben.

Die Kommunistische Partei Polens ist die einzige politische Kraft, die den Wertigen Polens, der Weißrusslands und Westpreußens den revolutionären Ausweg aus der gegenwärtigen Krise zeigt - den Sturz der faschistischen Herrschaft Piłsudskis, des Diktators des Finanzkapitals, die Errichtung der polnischen Arbeiterrepublik auf dem Wege des bewaffneten Kampfes der Arbeiter, Bauern und Soldaten.

Die KP Polens kämpft für das Selbstbestimmungsrecht der Weißrusslands und Westpreußens bis zur Völkerrückführung.

Die KP. Polens, erklärt im Namen des revolutionären Proletariats Polens, daß sie mit allen Kräften und Mitteln die proletarische Revolution in Deutschland unterstützen wird.

- Proletariat aller Länder vereinigt sich!
Es lebe Sowjetdeutschland!
Es lebe Sowjet-Polen!
Es lebe die Sowjet-Union!
Es lebe die proletarische Weltrevolution!

J.R. der KP. Polens.

Gefecht auf dem Gangele

Wegung in Gangele ist. Man rechnet damit, daß die Unruhen in Gangele weiter um sich greifen werden. In den dortigen Meldungen wurde ihnen lediglich britische Bedeutung beigelegt. Zur Sicherung der Grenze von Uruguay wurden ein Regimente Kasernen entsandt.

3 alenische Kriegsschiffe für Rumänien

Wien, 9. September. Drei Minenzerstörer, die Rumänien in Italien bestellt hatte, sind in den Häfen von Konstantia eingelaufen. Weitere Kriegsschiffe und Unterboote, die die rumänische Regierung unter General Averescu im Jahre 1936 in Italien bestellt hatte, werden demnächst in den Häfen von Konstantia einlaufen.

Nu stand in Südbrasilien

Wien, 9. September. Die Associated Press berichtet, daß die Regierung von Uruguay in der Nacht die offizielle Nachricht erhalten, daß in dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul eine revolutionäre Bewegung in Gange ist.

Rio Grande do Sul eine revolutionäre Bewegung in Gange ist. Man rechnet damit, daß die Unruhen in Gangele weiter um sich greifen werden. In den dortigen Meldungen wurde ihnen lediglich britische Bedeutung beigelegt. Zur Sicherung der Grenze von Uruguay wurden ein Regimente Kasernen entsandt.

Briands Paneuropa-Fiasto

Genf, 9. September. Gestern nachmittag tagte in Genf neben der Versammlung des Völkerbunds, die auf Briands Initiative einberufene Konferenz der europäischen Staaten zur Beratung über den französischen Paneuropäerplan. Briand erläuterte Bericht über die Antworten der einzelnen Staaten auf sein Paneuropäerprogramm und versuchte die Konferenz auf die Anerkennung des Grundgedankes der "Paneuropäischen Union" sowie auf die vorläufige Schaffung einer Internationalen Organisation festzulegen.

Der englische Außenminister Henderson wandte sich mit besonderer Schärfe gegen Briands Vorschläge. Auch der deutsche Außenminister Curtius lehnte Briands Anregungen ab. Für Briand traten mit Vorbehalten nur die französischen Außenminister ein.

Es wurde eine Entschließung angenommen, das Paneuropäerprogramm an die Völkerbundversammlung zu übermitteln.

Zwei Pläne

Tschekoslowakei müssen ihre Kräfte bündeln. Kopiert bei Internationales Arbeiterbureau, Berlin.

Über ihrem Widerstand habe ich keine Angst. Ich werde meine eigenen Kräfte erheben. Die Sozialrevolutionäre sind ein einheitliches feinesse eine homogene Masse. Es gibt solche, die eigenen Kräfte mit uns bereit sind, um die Front nicht zu verlassen, und es gibt solche, die mit linken Parolen loquieren, aber, bis man sie an den Namen Bolschewiki erinnert, sie nicht fürchten sie mehr als den Leibhaftigen.

Die rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

Die Rechte. Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv... Welche sind nicht aktiv...

„Warum gelingt es bei dem einen nicht?“ „Er arbeitet sehr konspirativ.“ „Sind Sie sicher, daß er der einzige ist?“ „Allerdings. Jedenfalls sind die anderen unbedeutend.“ „Der sehr bedeutend. Denn konspirativ arbeiten die Großen, nicht die Unbedeutenden.“

„Entschuldigen Sie, Herr General, nur meine Agenten können das genau...“ „Nicht wissen“, hier ihm schallend ins Wort. „Es ist doch ausgeschlossen, daß man den Bolschewikführer nicht ausfindig machen kann.“

„Wieweilt könnten Sie das...“ „Wenn es sein muß, werden wir die Džyrana selbst in die Hand nehmen!“

Der mihlungene Handreich

Die ganze Nacht durch arbeitet die Konterspionage Heberhaft. Die Agenten hatten festgestellt, daß in letzter Zeit die Bolschewiki die Gewohnheit angenommen hatten, nachts ihre Wohnungen zu verlassen und unaufrichtig zu verschwinden. Bis heute war es noch nicht gelungen, ihr nächtliches Versteck zu entdecken. Dagegen hatte man festgestellt, daß sie etwa gegen fünf Uhr vormittag in ihren Wohnungen wieder auftauchten und dort den ganzen Tag zusammenjöhren.

Diese Gelegenheit beschloß die Konterspionage auszunutzen. Die ganze Nacht traf die Džyrana Vorbereitungen. Einige Abteilungen fanden bereit, um zwölf Uhr in drei verschiedene Provinzialstädte abzugeben, um an Hand von Stakanoffs Adressenmaterial in die Partei einzubringen und sie in wenigen Tagen zu laudieren.

Zu gleicher Zeit wurden andere Abteilungen alarmiert, die die nächtliche Parteilagerung sprengen sollten. Der feilschteste Zug brach an. Das Wetter war sonnig und klar; der in der Nacht gefallene Schnee machte die Luft angenehm frisch.

Die Straße der Konterspionage war fast leer. Nur ab und zu tauchte eine Gestalt im Kuernpel auf und verschwand ebenso rasch, wie sie gekommen war. In einer Nebenkammer warteten einige Geplante. Bei den Tagen machten sich einige als Privatisten verkleidete Personen, die aus dem Gebäude der Konterspionage gekommen waren, zu schaffen. Dann legten sich drei von ihnen in einen der Schlitten und nahmen Richtung auf den Bahnhof.

In einer Hausnische stand ein schmätziger junger Mann in ärmlichen Kleidern. Sein Gesicht war vor Frost blau. Er hielt sich fester in den fadenblauen Mantel. Als die drei auf dem Schlitten aus seinem Geheimstich verschwunden waren, kehrte er rasch über die Straße nach der gegenüberliegenden Konditorei und nahm dort an einem Tisch Platz. Bald gefühlte sich ein gewöhnlicher, gut angelegter Mann zu ihm. Er sah mit seinem geglätteten Bart wie ein wohlhabender Kaufmann aus. Sie schienen nach verschiedenen Seiten hin, dabei unterhielten sie sich leise miteinander.

Sie sind schon weg. Daß die Unruhen sie nur nicht verfehlen! Der Zug geht genau um zwölf Uhr von hier ab.“ „Nein, Du kannst beruhigt sein. Die Unruhen sind schon am Bahnhof. Sie fahren als Waldarbeiter in Kuernpel mit Sägen und Beilen und sind bis zur Unkenntlichkeit verkleidet.“

„Wieweile sind es?“ „Im Zug fünf, längs der Straße zwanzig Mann.“ „Wann fangen wir hier an?“ „Um einen halben Stunde.“

„Wo halten Sie jetzt die Unruhen?“ „Sie sind bei der Scherzbergen verstreut. Das ist der günstigste Ausgangspunkt für uns.“

„Die Wohnung liegt in der Nähe der Džyrana.“ „Wer hat die Führung auf der Straße?“

„Ich. Aber du mußt dich jetzt beeilen, sonst wirst du zu spät kommen.“

„Wartungsdienst?“ „Bei Nacht. Matrona und Olga, wenn man sie nicht vorher verhaften wird.“

Der Schmätzigste stand auf. „Neh, wohi, Tschaka. Ich kehre jetzt weg. Ist der Fuhrmann bereit?“

„Er wartet an der Strohkene. Die Parole ist „Schetj“.“

„Gut. Wenn alles klappt, treffen wir uns heute nacht in der dritten Wohnung.“

„Warten, aber notwendig...“ „Du kannst beruhigt sein.“

Tschaka schloß, stand ruhig auf und verließ ebenso ruhig die Konditorei. Auf der Straße blieb er stehen, sah sich um, als ob ihm die Gegend völlig unbekannt sei, und bog dann gemächlich in die breite Straße. Wo sich das Gebäude der Konterspionage befand.

(Fortsetzung folgt.)

Wenige für die A.P.D. ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300910-14/fragment/page=0003

„Die KGD. organisiert den Streik im Leuna-Werke“

Die Kampfhandlung der Leuna-Arbeiter, welche am Dienstagabend auf dem Bahnhofsvorplatz in Naumburg stattfand, wies einen guten Verlauf auf. Der Genosse Sander sprach über die Forderungen der KGD. aus Anlaß des Ablaufes des Lohnkampfes in der Chemie. Am Sonntag, dem 7. September, haben zwei bedeutende Konferenzen stattgefunden.

Auf der Konferenz der Gewerkschaftsopposition in Merseburg wurde beschlossen, den Tarif nicht zu kündigen, während die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition zum Kampf für Lohn-erhöhung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, gegen Autoritärismus und kapitalistische Nationalisierung aufruft und für diesen Kampf die Massen mobilisiert.

Das Monopol der reformistischen Gewerkschaftsführer auf die alleinige Führung der Wirtschaftskämpfe muß durchbrochen werden, da sie sich nicht nur an die Spitze dieser Kämpfe stellen, um dieselben abzuwürgen und zu vertieren.

Der Bahnhofsvorplatz von Naumburg glaubte, die Verarmung prozontieren zu können, und forderte den Rebner auf, den Bahnhofsvorplatz zu verlassen, was unter den anwesenden Arbeitern ein allgemeines Gelächter auslöste. Die Kundgebung wurde dessen ungeachtet weitergeführt.

In einem begeisterten „Rot Front!“ bejubelten die Naumburger Leuna-Arbeiter, alles zu tun, um die kommenden Kämpfe in Betrieb vorzubereiten.

Chinas Rote Armee marschiert!

(Eig. Drahtmeldg.) Shanghai, 9. September.

Die chinesischen roten Truppen entwickeln die Kriegsoptionen in der Nähe von Schachi im Süden der Provinz Hupeh weiter fort. Die Shanghai'schen chinesischen Blätter melden, daß bei Schachi auf den beiden Ufern des Hanfließes rote Fahnen wehen und

auf dem linken Ufer die endlosen Kolonnen der roten Armee zu sehen sind, die zu Fuß und zu Pferde auf Schachi marschieren.

Der in Hankau aus Schachi eingetroffene japanische Konsul berichtet, daß die Stadt von den roten Truppen eingekreist und die Einnahme in der aller nächsten Zeit zu erwarten ist.

Thälmann in Effen

(Eig. Drahtm.) Effen, 9. September.

Der heutige Tag wurde zu einem grandiosen Höhepunkt des Wahlkampfes der Kommunistischen Partei im Ruhrgebiet, einem Triumphzug in der Uferstraße Effens durch die roten Sturmtruppen. Von den frühen Nachmittagsstunden letzte eine wahre Völkerveränderung nach den Ausstellungshallen ein, in denen der Genosse Thälmann, der Vorkämpfer der KPD und Führer des revolutionären Proletariats, zu den Massen sprechen sollte. Bereits um 12 Uhr waren die Ausstellungshallen überfüllt. Kopf an Kopf drängten sich im Saale, in den Gängen, auf den Galerien und Treppen die Massen bereit, daß

15.000 bis 20.000 Menschen die Halle füllten. Doppelt soviel Menschen wie in der vor drei Wochen stattgefundenen Hitler-Kundgebung.

Eine halbe Stunde später war auch die Halle von mehr als 10.000 Arbeitern und Arbeiterinnen sowie wertvollen Mitwirkenden überfüllt und

viele Tausende drängten sich auf der Straße, weitere Tausende auf dem Hofe.

Der jüngste Betriebsmord ...

Vom Leertrog überfahren

Auf der Grube Schade bei Zipsendorf verunglückte gestern mittag der Arbeiter Gustav Wolf tödlich, indem er von einem Leertrog überfahren wurde. Schade wurde wie so viele Kampfs ein Opfer des kapitalistischen Produktionsystems.

Sozialkasshilfen führen Massenentlassungen bei Verlehrs A.-G. durch!

Der Oberpräsident von Berlin hat bei Entlassung von Arbeitern der VEB, zugestimmt, die von der Sozialversicherungs-Direktion der Berliner Verlehrs-Gesellschaft beantragt waren.

Nazis organisieren Drahtseil-Akten

Ein hinterhältiger Anschlag wurde von den Nazis in Reichsbannerzug in der Nähe von Mittenberg verübt. Die Hakenkreuzler zogen sich hinter Mittenberg am Ende einer kleinen Drahtseil quer über die Straße gepannt. Nur dem Unbarm im letzten Augenblick dieser Anschlag bemerkt wurde, ist es danken, daß nur einige Leichtverletzte zu verzeichnen sind.

„KPD. belächelt Erwerbslose“

Die SPD-Presse verbreitet die fache Lüge, der sozialistische Abgeordnete Siegel habe im Sächsischen Landtags die Erwerbslosen als „grobere“ belächelt. Diese Lüge ist schon an Hand des Protokolls des Sächsischen Landtags vom 23. Juli 1930 (sachliche „Sächsischen Staatszeitung“ Nr. 172) zu widerlegen. Genosse Siegel hat, daß in der Sowjetunion die Arbeitlosen nahezu liquidiert ist. Auf bestimmte Jurore entlassene Siegel, daß es als Erbe des Sozialismus allerdings Kapitalisten gibt,

„die unter dem Sozialismus niemals gearbeitet haben, die als Faulenzer geboren sind und auch heute nicht arbeiten wollen.“

Das ist die Wahrheit. Es ist dem Genossen Siegel kein Traum eingefallen, die arbeitlosen zu Arbeiter zu belächeln. Die reformistischen SPD-Presse werden ihren Zweck verfolgen, die Arbeitlosen in immer größeren Massen um die Kommunistische

Wahalla
Komm zu mir
in 22 Jahren Büben 4555
Herrn Zeman
die erste städtische
Übersiedlungsstelle ab 7 J.

Stadt-Theater Wanzen?
Achtung, Mitternacht
Die Himmelskugel
Sommerabend
Dienstag
Mittwoch

Ab 1. September 1930
Landwehrstr. 10
Sally Bliechy, Halle a. S.

Küchen
auf Teilzahlung
Mark 190,-
Anzahlung Mk. 20,-
Wochenrate Mk. 3,-
Eichmann & Co.

NUR 50 Pfennig
Mitteldeutsches Echo
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postamtanten entgegen, wiewer der Verlag Halle a. d. S. Verbandsbeiträge 14

Achtung, Hausfrauen!
Brot, 1/2 nicht 18A, sondern nur 15A
Hefe, 1/2 nicht 1.4, sondern nur 60A
Brotchen in bekannter Größe 130
Kuchen, wie Sie nicht selbst billiger haben können, kaufen Sie in der Innungsbrot Oskar Bering
Weißentfels, Große Burgstraße 12

Leinwand
10 Pf.
Herrn Zeman

Sie beziehen durch die Volkshandlung G. m. b. H., Halle
Kornstraße 14 u. deren Filialen: Sternstraße, Köllische Str. 9, Burgstraße, Schöne Str. 16, Weißentfels, Marktstr. 40, Weidenbr. 21 (Eing. Burgstraße), Weißentfels, Burgstraße 40, Weidenbr. 10, Weißentfels, Weidenbr. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Bolkspar?
Burgstraße 27 Tel. 211 07

Zurück Dr. Hamann
Reilsstraße 58

Bekanntmachung
Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung

Bekanntmachung
Mitteldeutsche Heimstätte

Bekanntmachung
Mitteldeutsche Heimstätte

Was erfahrene Leute sagen:
Das Zugabewesen ist ein schwerer Schaden für den Käufer
Das Zugabewesen ist unlauter und trübt das Urteil des Käufers
Kaufe, wo Du zu billigen Preisen wirkliche Qualitätswaren bekommst
Kleeblatt-Butter allerfeinster Qualität . . Pfd. 168
Allerfeinste Edamer Pfd. 80
Palmbutter Pfd. 48
F.H.Krause

F.H.Krause



„Mitteldeutsches Echo“
Halle a. S.
Verlagspreis
Einzelpreis

Revolution
Berlin
draußen

Der geführte
alles vollstän
penden Zeit
Wegelin
Betrieb her
zu nahmen an
am dann zum
die Polizei
die reisten. Wie
verhoffen
die, mit der di
macht hatten, z
erwerbslosen ide
in ihrem Wages
ist unter allgem
mit allgem
wollen folgen

Wollern Demoi
arbeitslosen
tragen Ne
im Kampf auf di
trogen Demoi
die KPD. Woll
regierung aus f
wer
den bekann
formver
schen Zeit
Reich und
sich zu g
stern, daß die
sich kein
nähigt hat, tri
in die Wölfe
Kampfbewerke
die Arbeit
die Arbeit
die Arbeit

alle den Det
ge Demoi
die alle in
Kampfbewerke

die fünf ver
Samstag
Bücher Kauf
reiter des Am

Reichs-
der Schieb
verhältnis
Zugabewerke
die Arbeit
Neben die

Sauerma
das Jah
zunahme
beim
Kampfbewerke
Kampfbewerke
Kampfbewerke
Kampfbewerke

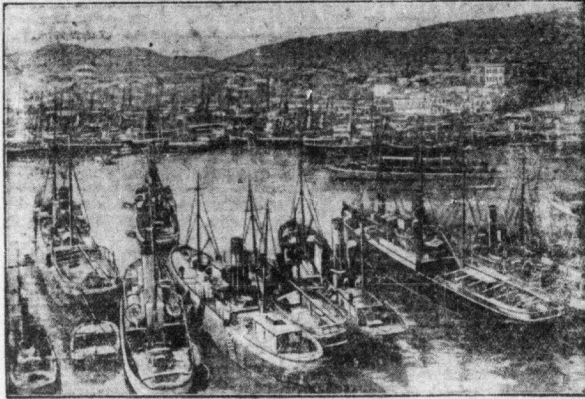
Zeitung

Rund um den Erdball

Griechischer Halen Piräus ein Flammenmeer

18 Benzindampfer brennen lichterloh

Entsetzlicher Flammentod von 12 Matrosen



Piräus, der Halen von Athen

Athen, 9. September. Seit der Nacht zum Dienstag mütet in der Hafenstadt von Athen im Piräus eine riesige Brandkatastrophe, die durch eine Benzinexplosion verursacht wurde. In allerletzter Zeit brannten 18 im Hafen liegende Benzindampfer lichterloh aus. Bis her werden 12 Matrosen als verbrannt gemeldet, doch befürchtet man, daß noch weit mehr umgekommen sind. Eine Zeitlang fand der ganze Hafen in Flammen, da sich das Benzin übers Wasser ergossen hatte und dort weiter brannte.

Die Ursache der Katastrophe

Nach den bisher vorliegenden Meldungen verbreitete sich infolge eines Schadens an der Benzinpumpe des englischen Frachtdampfers „Donar“ das auslaufende Benzin von allen unbedeckt auf der Wasserberfläche. Ahnungslos lag ein Hafenarbeiter am Ufer, der sich über einem offenen Feuer eine Zigarette leckte. Um das kleine Feuer zu löschen, warf er dann die Zigarette ins Wasser. Hierdurch wurde das Benzin in Flammen gefasst. Bevor überhaupt jemand die ungeheure Gefahr erkannte, befanden sich rund 18 Benzindampfer plötzlich inmitten eines gewaltigen Flammenmeeres.

Ein Dampfer nach dem andern explodierte...

Eine unvorstellbare Panik brach nun unter den Schiffbesatzungen aus. In wilder Hektik verließen die Matrosen ihre Schiffe. Einige, deren Kleider bereits Feuer gefangen hatten, stürzten sich, fast besinnungslos vor Schmerz, in das brennende Meer, wo sie elendiglich verbrannten. Der Hafen

ging nun einen wahren Hextenfel. Sämtliche Dampfer bildeten riesengroße Feuerfackeln. Einer nach dem anderen flog mit Donnergetöse in die Luft.

Panik rund um das Feuermeer

Angelsichts der entsetzlichen Naturkraft konnte die alarmierte Hafenfeuerwehr nichts anderes tun, als die vom Feuer noch nicht erfaßten Schiffe zu bemanuen und einige auf das offene Meer zu steuern. Jedoch gelang dies nur in einigen Fällen. Worin die ganze Schuld zum Piräus anzuliegen von einer brennenden Benzinfackel bedeckt, deren Feuerhöhe Kilometerweit sichtbar war. In den Vagerräumen der Dampfer, die teilweise in äußerster Gefahr waren, vom wütenden Feuer ergriffen zu werden, entstand ebenfalls ungeheure Aufregung.

Als Dienstag morgen hatte das Rieseneuer wenig an Heftigkeit eingebüßt. Immer noch fromten gewaltige Dampfer aus den brennenden Schiffen auf Meer. Jedoch hofft man, daß die Flammen das auslaufende Benzin und Del noch im Laufe des Dienstag aufgehört haben, so daß dann mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden kann.

Explosionsunglück in Bordeaux

Wier Laboratoriumsarbeiter getötet, fünf schwer verletzt
Paris, 9. September. In einer Pasteur-Institut, in der Nähe von Bordeaux, explodierte am Montag nachmittag ein gasführender Apparat. Durch die heraufstürzende Gasentladung vier Arbeiter auf der Stelle getötet und fünf weitere schwer verletzt.

Neue Katastrophe auf Haiti

Hungerrevolte in San Domingo

Hunger, Seuche und Wolkenbruch bringen die Ueberlebenden zur Verzweiflung

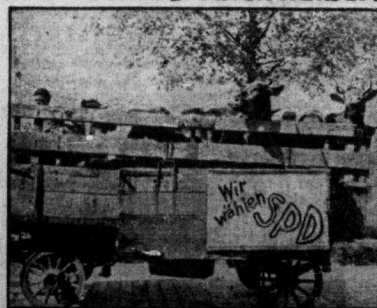
Kennel, 9. September. Neue Schreckensnachrichten aus der dominikanischen Republik aus San Domingo alarmieren die Welt. Kaum ist die entsetzliche Werdelschmerz-Katastrophe über die Hauptstadt Haiti hinweggegangen, und schon ereilt neues Unglück die schwergeprüfte Bevölkerung. Gelegentlich sind doch bereits seit den letzten 24 Stunden über die verunreinigte Hauptstadt und deren Umgebung unaufhörlich gewaltige Wolkenbrüche.

Riesige Strecken des Landes stehen unter Wasser. Die

Rettingsarbeiten werden durch diese Ueberschwemmung unmöglich. Die Not ist unter den Ueberlebenden ins Unendliche gestiegen. Der größte Teil der Bevölkerung hat in den letzten Tagen überhaupt nichts mehr zu Essen gehabt. Am Dienstag nachmittag kam es daher vor mehreren Wotz-Kreuz-Paraden zu schweren Hungerrevolten. Die vor Entbehrung fast sinnlos geworden Menge verlor sich mit Gewalt das Notwendige zu holen.

Dabei wurden Frauen und Kinder mißhandelt. Mit brutalen Gewalttätigkeiten wurde die herkömmliche Ruhe und Ordnung wieder her.

Nur die allergrößten Kälber...



Aus der neuesten reich illustrierten Ausgabe der A.Z.

Sowjetrussische Wetterwarte meldet schlechtes Wetter

Zepp fährt nach Moskau

Nur aus diplomatischer Höflichkeit?

Friedrichshafen, 9. September. Unter Führung Odeners ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern vormittag gegen 8 Uhr zu seiner Landungsfahrt nach Moskau gestartet. An Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise nach Friedrichshafen wieder mitmachen.

Die Wetterwarte der Sowjetunion prophezeit dem Luftschiff auf seiner Flugstrecke hitzigen Wetter. Es sei mit Regen und Nebel zu rechnen. Das Kommissariat für Luft- und Telegraphie wird dem Luftschiff von Königsberg ab häufig die Wetterlage funktentelegraphisch übermitteln. Eine Anzahl Sowjetrussischer

Das rote ABC

Die Verfassung schützt den Vermögensbestand. Der großen Verbrechen im Vaterland. Der Villenbesitzer und Volksausbeuter. Der Vorkämpfer macht sich breit und dreier. Auch der „Vorwärts“ trägt zur Verdummung bei. Als gehorsamer Vogt der Volkspartei. Ihr laßt Euch Verhört und Verhöhen gelassen. Verziert die Verderber und ihre Vasallen! Kreuzt die Viere unter allen Listen!

Wählt Kommunisten!

Werd diese Broschüre gelesen, wählt bestimmt Lis. e 4!

Döwjetdeutschland sprengt die Ketten des Youngplans.



10 Pf

Diese Broschüre enthält unter anderem auch die Programm-erklärung des ZK der KPD, zur nationalen und sozialen Behandlung des deutschen Volkes. Die Programmklärung wird von Millionen diskutiert. Werbt neue Mitkämpfer! Verbreitet diese Broschüre in Massen! 32 Seiten, Preis 10 Pfennig. Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25.

Mörder Lynch holt sich ein neues Opfer

Wieder ein amerikanischer Regier getötet

London, 9. September. Identifizierte amerikanische Ephebe erzwangen sich, nach einer Mediation aus New York, in Darien, im Staate Georgia, Eintritt in das Gefängnis, hielten den dort inhaftierten Regier Geant mit Geheiß und Gekohle heraus und lynchten ihn draußen vor der Stadt.

Schwere Autokatastrophe in Marokko

Vier Todesopfer — Sechsz Schwerverletzte

Paris, 9. September. Auf dem Wege nach Kassel, in der Nähe von Calabreux ereignete sich am Montag ein schwere Autounfall, dem 9 Personen zum Opfer fielen. Ein mit 15 Personen besetzter Kraftwagen fuhr infolge Steuerzugs in senkender Fahrt gegen einen Baum und ging dabei vollkommen in Trümmer. Der Führer war auf der Stelle tot, während neun Insassen mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus überführt wurden. Drei von ihnen starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Furchtbare Kamikontagstöße in Gletthof

In der Nacht zum Montag ermüdete der Kesselwärter August Grczmal, dessen Tochter vor vierzehn Tagen gestorben war, seine beiden Töchter im Alter von 8 und 9 Jahren und erhängte sich dann selbst. In einem hinterlassenen Brief gibt Grczmal an, daß er den Verlust seiner Frau nicht verkraften könne und deshalb gemeinsam mit seinen Kindern aus dem Leben scheide.

Auf Insel Luzon geirrt die Pest

Nach einer Meldung aus Manila ist auf der Insel Luzon die Pest ausgebrochen, die bisher Hunderte von Opfern forderte.

Magnis... durch Not... haben... nicht... Der... in... Ohne... 3... die... gerieten... die... in... Ge... sch... mö... sch... zur... allem... K... nicht... ab... Ordnung... der... haben... haben... vor... Die... Par... 1... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...

Stetig mit jeder Wahlmüdigkeit

Der 14. September ist ein Tag der roten Heerschau, jeder Ausgebeutete muß sich für die KPD, und die proletarische Revolution bekennen, mobilisiert alle Betriebe für den Kampf gegen das Trustparlament und alle kapitalistischen Regierungen — Bringt den letzten Kollegen an die Urne — Stimmt für Liste 4

Kämpfe für ein Sowjet-Deutschland

Klassenkampf

Mittwoch, 10. September 1930

Milliardenraub an den Erwerbslosen

Allen die Zehne für kapitalistische Anarchie und Nationalisierung bezahlen — Schärfster Kampf dem kapitalistischen System — Die Massen marschieren für ein Räte-Deutschland

Über der Lohn ist der Kampf, über den Kampf ist der Kampf... Die Arbeiter beschuldigen sich... Der beste Beweis für die Zustände in der Zemag ist die ständig sinkende Zahl der Beschäftigten... Am 30. August war die Generalversammlung... Die Bilanz wurde vorgelegt.

8 Prozent Dividende waren das Ergebnis. Arbeiter, Angestellte der Zemag! Was sagt ihr hierzu? Was sagt ihr dazu, daß der ehemalige Generaldirektor noch fünf 20 000 Mark für zweimal eine Stunde bekommt?

Wie denkt der betriebsräthliche Methusalem Schaller darüber? Doch 1917 schrieb er seiner Parteigenossen in den sozialistischen Monatsheften:

„Ziel sozialistischer Politik ist Regelung der Produktion nach dem Gesetze der Verdrängung aller Kleinrentner.“

Table with 4 columns: Zeit, Brutto-Lohnanspruch, Unter-tilgungsbeiträge, Netto-Lohnanspruch. Rows for 1928, 1929, and 1930.

Die SPD, hat in ihrer Presse die Nationalisierung als den Weg bezeichnet, der das Chaos der Eisenbahnwirtschaft zugunsten des Arbeiters ordnen sollte! Und was zeigt sich ein Jahr später?

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Der Kampf gegen weitere Entlassungen von Millionen... Es gilt zu kämpfen gegen ein System, das den Arbeitern Millionen raubt, während die Ausbeuter in Luxus und Überfluß leben.

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Die SPD, hat in ihrer Presse die Nationalisierung als den Weg bezeichnet, der das Chaos der Eisenbahnwirtschaft zugunsten des Arbeiters ordnen sollte!

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Der Kampf gegen weitere Entlassungen von Millionen... Es gilt zu kämpfen gegen ein System, das den Arbeitern Millionen raubt, während die Ausbeuter in Luxus und Überfluß leben.

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Die SPD, hat in ihrer Presse die Nationalisierung als den Weg bezeichnet, der das Chaos der Eisenbahnwirtschaft zugunsten des Arbeiters ordnen sollte!

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Der Kampf gegen weitere Entlassungen von Millionen... Es gilt zu kämpfen gegen ein System, das den Arbeitern Millionen raubt, während die Ausbeuter in Luxus und Überfluß leben.

1000 Mark „Stundenlohn“ für den Direktor der Zemag. Die Proleten fliegen auf die Straße.

Wie denkt der betriebsräthliche Methusalem Schaller darüber? Doch 1917 schrieb er seiner Parteigenossen in den sozialistischen Monatsheften:

„Ziel sozialistischer Politik ist Regelung der Produktion nach dem Gesetze der Verdrängung aller Kleinrentner.“

Wie denkt der betriebsräthliche Methusalem Schaller darüber? Doch 1917 schrieb er seiner Parteigenossen in den sozialistischen Monatsheften:

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten

Die Schrittmacher der Dorpmüller und Siemens

Sie leugnen ihre Schuld am Elend der Eisenbahner und treiben Wahlpropaganda für die SPD.

In der letzten Wahlperiode des Reichstages sind die Eisenbahnerfragen stärker denn je in Erörterung getreten... Die Organisation wird sich jedem Versuch des Abbaus des Sozialkommunismus mit allen gewerkschaftlichen Mitteln widersetzen.

Wie immer vor den Wahlen, buhlen auch jetzt wieder die Parteien, die durch ihre Haltung in den vorstehend angeführten speziellen

Bergarbeiter, Bergarbeiterfrauen, heraus!

In öffentlichen Bergarbeiterversammlungen sprechen der Vertreter der amerikanischen Bergarbeiter, der Genosse Paul Toobeg und der Genosse Sobotta, Berlin:

In Schraplau am Mittwoch, dem 10. September, 20 Uhr, Lokal „Bürgergarten“.

In Mühlheim am Donnerstag, dem 11. September, 20 Uhr, Lokal „Goldener Anker“, Wödrting.

Neuer Unterstützungsraub an den Bauarbeitern

Hieraus kann jeder erkennen, welcher unerhörte Raubzug die Brüning-Regierung auf die Taupfen der Saisonarbeiter vornimmt... Die Bauarbeiter haben die höchsten Löhne im Lande.

Die Bauarbeiter haben die höchsten Löhne im Lande... Die Brüning-Regierung hat ihnen die Unterstützung gestrichelt, ohne daß ihnen davon etwas und ohne ihrer Beschäftigung im Arbeitslosenstand gemindert worden ist.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Der Bauarbeiter weiß, daß es unmöglich ist, 52 Wochen hintereinander zu arbeiten, während in diesem Jahre, wo noch 50 Prozent der Bauarbeiter ohne jede Arbeit daliegen.

Neuer Lohnabbau im Gummiwerk „Elbe“... Die Verflechtung des Gummiwerks „Elbe“ legt ihre Lohnabbaumaßnahmen fort. Jetzt hat sie auch den übrigen Arbeitern mitgeteilt, daß der Lohn herabgesetzt werden soll.

Interessant ist dabei, daß den Kollegen und Kollegen, die bei dem letzten Lohnabbau in den Streik getreten waren, der Lohn nicht gekürzt wird... Die Direction gerade in der jetzigen Zeit einen Kampf fürchtet.

Die Belegschaft der Gummiwerke „Elbe“ müssen aus den letzten Ereignissen die Lehren ziehen und einheitlich und geschlossen den Kampf gegen den Lohnabbau aufnehmen.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!



Mitteltätigkeit verstärken! Nutzt die letzten Tage aus!

Unser Wahlpulver-Barometer

Ortsgruppe	Stand der Sammlung in %	Soll in 100%
Stadt. Osten	94%	94%
„ Norden	51%	51%
„ Südwest	117%	117%
„ Westen	104%	104%
„ Zentrum	59%	59%
„ Süden	23%	23%
„ Saalkreis	189%	189%
Merseburg	50%	50%
„ Mansfeld	189%	189%
Torgau	36 1/2%	36 1/2%
„ Elsterwerda	6%	6%
„ Bitterfeld	30 1/2%	30 1/2%
„ Nordhausen	22 1/4%	22 1/4%
„ Sangerhausen	9 1/4%	9 1/4%
„ Weißenfels	17%	17%
„ Delitzsch	13%	13%
„ Wittenberg	6 1/2%	6 1/2%
„ Landkreis d. Bezirkes	33%	33%

Weiteres Anwachsen der mitteldeutschen Hungerarmee

Mehr Erwerbslose, weniger Unterstützte

Dreifache Zahl der Ausgesteuerten — Steigende Zahl der Arbeitslosen Wahlversprechungen der Ausbeuterparteien — Vor einem Hungerwinter

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland teilt mit:

Die außerordentlich gedrübten Wirtschafts- und Arbeitsmarkterhältnisse Mitteldeutschlands haben im Laufe des Monats August keine Entspannung erfahren. Sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch die der Unterstützten ist weiter gestiegen, wobei wiederum fast alle Berufsgruppen in annähernd gleichem Maße von der Verschlechterung betroffen wurden. Die ungenügenden Arbeitsmarkterhältnisse herrschen nach wie vor im Bauwesen und in der Metallindustrie, wo auch in der zweiten Augusthälfte der absolute und relative Zugang an Hauptunterstützungsempfängern den anderen Berufsgruppen übersteigt.

Insgesamt ist bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Augusthälfte ein Rückgang um 43 eingetreten, so daß sich am 1. September 133 194 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung befanden.

Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung ist auf zunehmende Aussteuerung zurückzuführen. Dagegen hat in der gleichen Zeit der Bestand der Kriegenunterstützten eine Erhöhung um 1 336 auf 26 074 und außerdem die Zahl der Volkshilfsunterstützten — soweit diese von den Arbeitsämtern regelmäßig kontrolliert (!) werden — um 4 837 auf 43 584 erfahren.

Arbeitslose waren bei den 32 Arbeitsämtern Mitteldeutschlands am 1. September 1930 insgesamt 255 268, davon 46 005 weibliche gemeldet (Vorjahr 111 723, davon 25 078 weiblich), von denen 61 890 oder 24,2 Prozent auf die

Saison-Arbeiterberufe (Vorjahr 18 470 oder 16,5 Proz.) entfielen.

Seit 15. August ist die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland um 2881 gestiegen, wobei die Zunahme in den Saison-Berufen 1674 Arbeitslose, in den übrigen Berufsgruppen 1207 Arbeitslose betrug.

133 194 Hauptunterstützungsempfänger, die Zahl der Ausgesteuerten beträgt mehr als das Dreifache. Diese Tatsache, die im amtlichen Bericht festgehalten ist, zeigt, daß die Kapitalisten ihre Diktatur gegen die Arbeiterschaft rücksichtslos und brutal verteidigen. Der Obersteileger ist ein „atmosphärisches“ Arbeitsbeschaffungsprogramm vertrieben. Er hat bekanntgegeben, daß dem Reich für 500 Millionen Mark Aufträge an die Industrie vergeben würden. Die Reichspost allein sollte einen Auftrag von 200 Millionen Mark vergeben, durch den angeblich 125 000 Erwerbslose für ein ganzes Jahr beschäftigt würden. Doch jetzt die amtliche Presse, die „Berliner Zeitung“, muß angeben, daß diese Beschreibungen ein großangelegter Wahlkampf sind. Der amtliche Reichsstatistik-Bericht muß jetzt angeben, daß für die „atmosphärischen“ Rohstoffarbeiten im letzten Vierteljahr insgesamt in Preußen 10 253 Erwerbslose beschäftigt wurden.

10 000 Rohstoffarbeiter bei etwa 2 Millionen Erwerbslosen in Preußen — das ist das Ergebnis des Arbeitsbeschaffungsprogramms, für dessen Durchführung sich die SPD-Koalitionsregierung in Preußen angeschlossen hat.

Die Arbeiterklasse muß gegenüber nicht allein die reale Lohndrückerei, die Arbeitslosigkeit weiter freisetzt, daß die Unterlassungen für die Erwerbslosen abgebaut werden, daß die Zahl der Ausgesteuerten zunimmt, was bedeutet, daß Tausende Erwerbslose zum Hungertode verurteilt werden. Ein gewaltiger Hungerwinter liegt bevor.

Die Erwerbslosen müssen sich darüber klar sein: Es gibt nach dem 14. September nicht mehr die Bourgeoisie rücksichtslos den letzten Stück Brot aus den Händen reißend, ein Haufen von Abwimmeln nehmen heißt bevor!

Es gilt sich zu wehren, es gilt zum Gegenangriff überzugehen. Betriebsarbeiter und Erwerbslose gehören in eine Front. Sie müssen zeigen, daß sie eine gewaltige Kraft sind, die sich nicht zum passivsten Verstecken läßt. Sie müssen kämpfen mit der kommunistischen Partei für Arbeit, für Brot, für Freiheit und Macht, für ein Sowjet-Deutschland!

Welcher Stadtteil geht als zweitbestes durchs Ziel?

Das gefammelte Geld ab. Süßen verlagst vollständig. Umstellung muß sofort Stellung zum Sammelergebnis nehmen. Nehura holt auf Weiter in Bitterfeld darf nachhaken. Delitzsch ist schlecht. Wo bleibt die Stadt? Schickt Geld ein. Wittenberg, Sangerhausen, Elsterwerda, Weißenfels sind ganz ungenügend. Auch der Saalkreis zeigt nicht. Die letzten Tage müssen gut ausgenutzt werden. Das nächste Barometer erscheint am Sonnabend, dem 13. September.

Am 47 Prozent

Der Bezirk sein Literaturverkaufsjahr überschritten. In andere Bezirke haben 100, 150 und 200 Prozent über die Marke erreicht. Mitteldeutschland muß nachkommen. Arbeitende wollen erfahren, welchen Ausweg in der SPD zu zeigen hat.

In alle Ortsgruppen-Leitungen!

Am Donnerstag kommt noch ein sehr wichtiges Rundschreiben mit letzten Anweisungen zur Wahl zum Verband. Die Ortsgruppen-Leitungen, diese Anweisungen sind aber zu beachten. SP. der SPD, Halle-Merseburg.

Angestellte opfert ihre Spargroschen für die SPD.

Am 14. September bin ich dabei

Der Sekretär der SPD in Chemnitz wurde von einem Jungarbeiter eine Spardose abgegeben; eine kleine buntemalte Dose, die es auf den Nahmärkten zu kaufen gibt. Die Gabe ist einem Dienstmädchen für den Wahlzettel bestimmt. Der Name des Dienstmädchens möchte nicht genannt werden. Die kleine Spardose wird ich geben. Zur Wahl der roten Frontparteien. Zwar bin ich nicht in der Partei, doch am 14. September bin ich als rote Wahlhelferin dabei. 8.14. Markt der Arbeit. Der proletarische Kette heißt die Jungarbeiterin zur Kommunistischen Bewegung. Der Diktator dieser Klassengeißel ist der alte als „Selbsttäter“. Während hat sich unsere namenlose Arbeiterin wenige Mark zusammengeleiert, um sich einmal ein Kleid, eine Schube kaufen zu können. 8.14. Markt ist für sie mehr als ein Leben. Aber der Kul der Partei und unsere Genossin

52 Prozent aller Wähler sind Frauen

Arbeiterinnen, Arbeiterfrauen! Erkennt die Verantwortung, die auf Euch liegt! Wollt Ihr Aufstieg oder Untergang der Arbeiterklasse? Ihr wollt den Aufstieg? Beweist durch Eure Stimmabgabe für die Klasse 4, daß Ihr bereit seid, den Arbeiterstaat zu erkämpfen. Dann erst ist der Aufstieg der Arbeiterklasse gesichert!

Arbeiter, Arbeiterinnen, Werkstätige!

Alles heraus zur Versammlung!

Hört, was Euch die Kommunisten zu sagen haben!

Mittwoch, den 10. September

- Halle: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Merseburg: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Weißenfels: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Delitzsch: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Saalkreis: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Merseburg: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Weißenfels: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Delitzsch: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Saalkreis: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.

Donnerstag, den 11. September

- Halle: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Merseburg: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Weißenfels: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Delitzsch: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Saalkreis: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Merseburg: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Weißenfels: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Delitzsch: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.
- Saalkreis: 20 Uhr. Referent: Genosse G. G. G.

Achtung, Referenten!

Alle Referenten sind verpflichtet, so rechtzeitig nach ihrem Bestimmungsort zu fahren, um bei der Ortsgruppe eine Kontrolle über den Stand der Wahlarbeit durchzuführen. Die Kontrolle muß sich erstrecken auf: Vorbereitung des Platzes und Arbeitsmaterialien, Herausgabe von Briefchen und Briefen, Material (Briefchen und Ortsgruppen), Umfang unserer Briefchen und Zeitungen, Werbung von neuen Parteimitgliedern und „Klassenkampf“-Lesern, Sammlung für den Wahlzettel usw.

Die Referenten müssen unbedingt diese Kontrolle vornehmen und nachprüfen, inwiefern die Ortsgruppen ihr Werbe- und Sammelziel erreicht haben. Mit den Ortsgruppenleitungen ist die Durchführung der Wahlarbeiten für die letzten Tage vor der Wahl und besonders die Steigerung der Werbe- und Sammelergebnisse zu besprechen und festzusetzen.

Besonders muß jeder Referent dafür sorgen, daß für seine Bestimmung der Verkauf von Literatur, die Werbung von neuen Parteimitgliedern und „Klassenkampf“-Lesern und die Sammlung für den Wahlzettel organisiert wird. Ueber die Kontrolle und besonders den Mangel, die sich herausgestellt haben, ist sofort an die Bestimmungsorte Bericht zu erstatten.

SP. der SPD, Halle-Merseburg.

SPD., Dein Name ist Korruption!

In Berlin (Saalkreis) hat die SPD-Gemeindeortsführer Friedrich dem kommunistischen Vertreter Paul M. d. w. die Bezeichnungsumme von 1000 Mark an, falls M. für ihn als Gemeindeführer stimmt. Die revolutionäre Einwohnerversammlung ist gemeinlich mit den Kommunisten dieser Korruptionsoffenden die Antwort gegeben.

SPD-Arbeiter und SPD-Wähler, merkt auf: Nicht mit der Korruptionspartei und den Stimmhändlern für Ministerielle! Schickt Euch der revolutionären Front an! Wählt SPD, Nr. 4!

Molt aus zum ersten Schlag!

Jeden Abend auf Kampfposten! Sammeln, sammeln und wieder sammeln! Stellt Euch jeden Abend in den Parteilokalen zur Verfügung!

Genossen! Rote Wahlhelfer! Die letzte Woche gilt es!

